

# Carlucci hat Andrea Zogg gefunden

Der «Schparz»-Orden geht in diesem Jahr an den Schauspieler Andrea Zogg. Das berichtet die Churer Fasnachtszeitung «Schparz», die heute offiziell in den Verkauf kommt.

Von Pieder Caminada

*Chur.* – Drei strenge Vorgaben muss erfüllen, wer sich den Churer «Schparz»-Orden anheften lassen will. Verlangt wird erstens «ein klares, kerniges Churerdeutsch», zweitens ein guter Ruf und drittens muss der Ordensträger diesen guten Ruf weit über die Stadtmauern und Kantonsgrenze hinausgetragen haben.

Wie aus der heute in den Verkauf kommenden und angeblich ältesten Churer Fasnachtszeitung «Schparz» hervorgeht, wurde das «hochkarätige» Wahlgremium in diesem Jahr weder bei Politikern, noch bei Bankern, Verlegern oder Polizisten fündig. Deshalb wurde der Bündner «Tatort»-Kommissar Carlucci alias Andrea Zogg beauftragt, einen geeigneten Ordensträger zu suchen.



**«Sini Härkumpft nia verlügnat»:** Andrea Zogg ist der «Schparz»-Ordensträger 2009. Bild Nadja Simmen

Und Zogg alias Carlucci kam zu einem überraschenden Ergebnis. Zu einem Ergebnis, das offensichtlich auch das Wahlgremium überzeugte: Der Churer «Schparz»-Ordensträger 2009 heisst – Andrea Zogg! Begründet wird die Wahl des Schauspielers,

Regisseurs, Sängers und Kabarettisten im «Schparz» wie folgt: «wäg sinera Kunscht, well är sinera Heimat treu pliba isch und well är au im internationala Schoubisness sini Härkumpft nia verlügnat». Überreicht wird der «Schparz»-Orden an Zogg am Freitag, 20. Februar, um 19.30 Uhr, und zwar im Restaurant «Marsöl».

**Keine blauen Flecken zu erwarten**  
Im übrigen versucht der «Schparz» seinem Ruf als «kritische, unvoreingenommene und konstruktive» Fasnachtszeitung auf acht Seiten gerecht zu werden. Gleich mehrfach zum Zuge kommt dabei die auf der Churer Poststrasse postierte Skulptur «Die Liegende» von Hans Josephson.

Gross «abgefeiert» wird nach dem Bündner Nein zu HarmoS auch Regierungsrat und Erziehungsminister Claudio Lardi. Aber so richtig derbfasnächtlich kommt der diesjährige «Schparz» nicht daher. Die Lektüre wird deshalb wohl kaum dazu führen, dass man vor lauter Schenkelklopfen blaue Flecken bekommt.

Bezugsquelle: Kioske in Chur